

Mediation mit Übersetzung

Rollenspiel „Wohngemeinschaft“:

Eine alteingesessene 3er-Wohngemeinschaft nimmt eine Person A auf, die noch nicht lange in Deutschland lebt und noch kaum Deutsch spricht. Bei der Vorstellung waren sich alle sofort sympathisch und haben beschlossen, es zu versuchen. Die Kommunikation funktioniert mehr schlecht als recht mit wenig Englisch, noch weniger Deutsch und mit Händen und Füßen.

Die Lage explodiert, als am Tag nach einem lautstarken und langen Abend, bei dem A Landsleute in der gemeinsamen Wohnküche bewirtet hat, die Küche erst nachmittags geputzt und aufgeräumt wird und einer der Mitbewohner nach Hause kommt.

Mediations-Setup:

Streitpartei A (kaum Deutschkenntnisse)

Streitpartei B (deutsch)

(Streitpartei C (deutsch) ist mit dabei, wenn große TN-Gruppe; sonst Rolle C nur als Zusatz-Info an alle im Rollenspiel geben)

Ein:e Mediator:in (gespielt von Trainer:in)

Ein:e Sprachmittler:in

Beobachter:innen und Moderation (möglichst Trainer:in)

Wer bekommt welche Info?

Rolle A an Rollenspieler:in A

Rolle B an Rollenspieler:in B

Rolle C an Rollenspieler:innen und Mediationsteam (Mediator:in und Sprachmittler:in)

Alternativ bei großen Gruppen:

Rolle C an Rollenspieler:in C

Rolle A – ist aus einem anderen Land erst kürzlich nach Deutschland gekommen:

Ich bin vor einem halben Jahr nach Berlin gekommen. Ich wollte meine Heimat nicht verlassen, ich war gezwungen. Die Ankunft hier fiel mir sehr schwer, die völlig absurde unverständliche Sprache, tausende von Regeln und Anweisungen, die keinen Sinn machen, aber um die man nicht herumkommt, die überfüllten Aufnahmelager mit dem ganzen Stress dort, ... Gleichzeitig vermisse ich meine Arbeit, meine Familie, meine Liebe ... Hier bin ich zu Nichtstun gezwungen, ich kann meinen Beruf hier ohne die Sprache zu verstehen und zu sprechen nicht ausüben.

Wie glücklich ich war, als ich auf einen Tipp der Deutschlehrerin hin ein Vorstellungsgespräch in einer WG bekam! Es ist in einem alten Haus mit hohen Decken und großen Räumen, die Wohnung wurde immer weitergegeben, so dass die Miete gar nicht so teuer ist. Mein Zimmer ist kleiner als die anderen, aber sehr schön und hat sogar einen kleinen Balkon. Es wohnen außer mir noch zwei Leute da, zwei Deutsche. Sie sind von Anfang an sehr freundlich zu mir gewesen und haben sich sehr bemüht. Sie haben mich mitgeschleppt zu ihren Veranstaltungen, die ich nicht verstand, mit fröhlichen Leuten, deren Lachen ich nicht verstand. Ich stand am Rand und habe brav gelächelt und dabei gedacht, was mache ich hier? Eigentlich will ich gar nicht hier sein ...

Wir haben eine große Wohnküche, was ich super finde, denn ich treffe mich so oft ich kann mit meinen Freund:innen aus der Heimat, und in meinem Zimmer ist einfach nicht genug Platz und die anderen wohnen noch im Heim, also sind wir meistens in unserer Küche. Wir kochen zusammen, essen und trinken, besprechen unsere Sorgen, aber wir können auch mal zusammen lustig sein, alte Lieder singen, tanzen. Das tut so gut. Wir verfolgen die Lage zu Hause in den Nachrichten und online, es ist schrecklich. Niemand, der immer nur hier und in Sicherheit gelebt hat, kann nachvollziehen, was in uns vorgeht. Es tut wahnsinnig gut, meine Freund:innen hier zu haben, wo ich mich nicht dauernd erklären muss und wo ich einfach reden kann, wie mir der Schnabel gewachsen ist, ohne ständig nach Worten zu suchen. Diese deutsche Sprache bringt mich um den Verstand! So kompliziert und so hölzern!

Kürzlich waren wieder alle Freund:innen da, es tat wahnsinnig gut, es ist sehr spät geworden und am Ende waren wir sehr betrunken, das gebe ich zu. Ich bin direkt ins Bett gefallen und habe am nächsten Tag, als ich aufgewacht war, begonnen, alles aufzuräumen, habe die leeren Flaschen weggeräumt, die Töpfe und Teller gespült, sogar den Boden gewischt. Als ich fast fertig war, ist B aufgetaucht und hat mich ohne Vorwarnung wie ein Irre angeschrien! Ich war total erschrocken und habe auch nicht alles verstanden. Was wollte er denn jetzt von mir? Ich habe doch alles weggemacht! Es war sogar sauberer als vorher!

Leider war C nicht zu Hause, sie hätte die Lage vielleicht ein bisschen beruhigen können. Ich habe später versucht ihr zu erklären, was los war, wollte, dass sie mit B redet, aber sie hält sich raus. Schisser!

B hat mir gedroht, er und C haben den Mietvertrag. Ich habe verstanden. Wenn ich nicht mache, was die wollen, werfen sie mich raus, dann stehe ich wieder auf der Straße, bzw. in der Unterkunft. Niemals! Niemals will ich da wieder hin. Aber was soll ich machen? Ich verstehe den großen Zorn überhaupt nicht? Was war denn falsch?

Was bleibt ist das Gefühl, das **ich** hier einfach falsch bin, ich bin am falschen Ort. Ich passe nicht dazu. Weil ich störe, soll ich wieder gehen. Aber wohin? Hier bin ich falsch und zurück kann ich nicht ... Ich hasse dieses Land und ich hasse die, die mich aus meinem Land vertrieben haben!

Rolle B – wohnt schon seit 7 Jahren in der WG, hat Leute kommen und gehen sehen ...

Ich bin derjenige, der am längsten in der Wohnung wohnt und ich bin auch seit drei Jahren mit im Hauptmietvertrag. Als ich einzog, bekam ich das kleine Zimmer, wir sagen „das halbe Zimmer“. Jeder der neu dazu kommt, bekommt das „halbe“ Zimmer. Wir haben zwei große Zimmer und die riesige Wohnküche, das wir uns alle teilen. Als ich einzog, war ich der jüngste in der WG, jetzt bin ich der älteste. Die beiden zu denen ich eingezogen war, sind schon lange nicht mehr da. C ist vor vier Jahren eingezogen, damals habe ich das größere Zimmer bezogen. Als vor einem halben Jahr der letzte unserer früheren WG auszog, haben C und ich überlegt, was wir für einen Mitbewohner haben wollten. Wir sind beide politisch aktiv, C bei Fridays For Future, ich schon lange bei Amnesty International. Wir haben uns bewusst für einen geflüchteten Menschen entschieden. Wir wollten einen Beitrag leisten, wollten helfen, wollten zeigen, was Solidarität hier bedeutet.

Dass alles so schwierig werden würde hätten wir nie gedacht. Aber von Anfang an: Als wir unsere Annonce geschaltet und auch Aushänge in der Uni aufgehängt hatten, kamen eine Unmenge von Anfragen. Gar nicht so einfach, da jemanden auszusuchen. Wir fühlten uns ziemlich mies. Also haben wir uns eine Art Punktecatalog ausgedacht, wir haben erst einmal eine engere Auswahl getroffen, und dann am Ende 8 Leute eingeladen. Wir haben allen die gleichen Fragen gestellt. A war mit Abstand am lockersten und sympathischsten, das fanden wir beide. A hatte am Ende zwar nicht die meisten Punkte, aber wir fanden, wir versuchen es. A war witzig, wir hatten Schwierigkeiten uns zu verständigen, aber irgendwie schien es gut zu klappen, trotz fehlender Worte, wir haben so viel gelacht bei dem Interview.

Anfangs war A sehr schüchtern und zurückhaltend. Aber dann taute er/sie zunehmend auf, blieb aber trotzdem immer irgendwie auf Distanz. Irgendwann begannen die Einladungen. Ich meine, die Einladungen von As Landsleuten. Erst zaghaft, dann immer öfter und auch immer mehr Personen auf einmal.

Vor paar Tagen hat A das Maß bei Weitem überschritten, es waren 6 Leute da, unter der Woche, sie saßen in unserer Küche bis 3 Uhr, haben ihre stinkenden Fleischtopfe gekocht, gesungen, getrunken und gelacht bis in die Nacht. Ich habe versucht zu schlafen, aber das war kaum möglich. Ich musste morgens an die Uni und eine Präsentation halten. Als ich total übermüdet aufstand und mir einen Kaffee machen wollte, hat mich fast der Schlag getroffen: es war alles total dreckig, stank nach halb ausgetrunkenen Flaschen und Kippen, eine Schnapsleiche schnarchte auf dem Sofa. Ich packte meine Sachen und holte mir draußen einen Kaffee. Ich war schlecht gelaunt, unausgeschlafen und während der Präsentation total fahrig, ich war total unzufrieden mit mir selbst. Irgendwie ging es dann, aber die Bewertung war eine Note unter dem was ich erwartet hatte. Ich war super enttäuscht und super sauer auf A, der/die mir die Nacht so verhaselt hatte. Als ich am Nachmittag aus der Uni zurückkam, war A am Aufräumen. Da ist mir die Hutschnur geplatzt, ich habe geschrien: Was war das denn für eine Show letzte Nacht, du hast mir heute die ganze Präsentation versaut! Ich habe keinen Bock mehr auf deine lauten besoffenen Freunde alle paar Tage bis spät in die Nacht! Wenn das so weiter geht kannst du dir gleich n neues Zimmer suchen!

Dann bin ich in mein Zimmer, hab die Tür zugeknallt uns erst mal geschlafen. Jetzt bin ich ratlos. Sollen wir A wirklich rausschmeißen? Ich weiß, es ist sau schwer was anderes zu finden, aber hey, bin ich der Retter der Welt?

Rolle C – und wie sie die Lage sieht:

Ich wohne seit knapp 4 Jahren hier. Als ich einzog war die WG sehr ruhig, die beiden anderen waren älter als ich und immer ziemlich beschäftigt. Ich war anfangs sehr vorsichtig, aber bald haben wir uns recht gut verstanden, vor allem mit D, die dann aber vor 7 Monaten aus Berlin weggegangen ist.

D hatte so etwas Ausgleichendes, das ist mir erst so richtig aufgefallen, als sie weg war. Seitdem ist B zu so einer Art „Chef der WG“ mutiert. Aber dazu später.

Wir haben also Ersatz für D gesucht. Ich konnte das kleine Zimmer gegen ein größeres tauschen und bin in den Mietvertrag mit eingestiegen, das war natürlich gut.

B und ich hatten viele Diskussionen, wer und wie unsere:n neue:n Mitbewohner:in sein sollte. In der aktuellen politischen Lage waren wir uns schnell einig, dass wir eine geflüchtete Person aufnehmen wollten. Wir fühlten uns als Deutsche, die einfach qua Geburt im globalen Vergleich massenhaft Vorteile genossen, mit verantwortlich für das, was geopolitisch aus den Fugen geraten ist.

Die Suche gestaltete sich etwas merkwürdig, B hatte den Anspruch super exakt und super gerecht zu sein, also haben wir einen Fragenkatalog aufgestellt und Interviews geführt, ein bisschen mechanisch. A hat das Ganze mit seinem/ihrer schlechten Deutsch ad absurdum geführt, ich habe so gelacht! Das hat die ganze Geschichte wieder aufgelockert, ich merkte, das tut mir gut. A war nach unseren Kriterien nicht die beste Wahl, ich musste ganz schön hartnäckig bleiben, damit B schließlich mitging und wir A das Zimmer anbieten konnten.

Leider hat sich meine Erwartung, dass A ein bisschen Auflockerung in die Bude bringt, nicht so recht erfüllt. A hat sich nach einer anfänglichen Phase der vorsichtigen Annäherung wieder mehr abgekapselt und sucht nur noch die Nähe seiner/ihrer Landsleute. (Hilft auch nicht gerade beim Deutschlernen, by the way.) Wir haben anfangs versucht trotz Sprachbarriere Brücken zu schlagen, haben „deutsche“ Gerichte gekocht, ihn/ sie mitgenommen zu Ausstellungen oder Konzerten. Aber irgendwie schien das nicht das Richtige zu sein, wir erreichen ihn/sie nicht wirklich. Ich finde das sehr schade, ich fühle mich etwas vor den Kopf gestoßen. Immerhin haben wir das Zimmer angeboten und damit einen gleichberechtigten Platz in unserer WG. Schwierig ist auch, dass B sich seitdem total verhärtet hat. Er steckt sowieso in einer schwierigen Phase seines Studiums und ist mega genervt von jeder Kleinigkeit. Kürzlich habe ich eine Pfanne an einem anderen Ort im Schrank verstaut, weil am alten Platz etwas anderes lag. Das hat fast zu einem riesen Streit geführt, wir haben gerade noch so die Kurve gekriegt und am Ende mussten wir beide lachen - aber es blieb ein schales Gefühl. B ist eine tickende Zeitbombe, ich hoffe, er schafft endlich mal seinen Abschluss.

Gestern ist es zwischen den beiden zum Super-GAU gekommen, A hat mit den Landsleuten mal wieder deutlich über die Stränge geschlagen, das war schon grenzwertig. Und als B aus der Uni kam, hat er offenbar ein riesen Gebrüll losgelassen. Ich war nicht da, ich hatte bei meiner Freundin übernachtet – aber ich kam am Nachmittag in die Wohnung und hatte das Gefühl in einen Eiskeller zu gehen – Bs Türe war zu, A mit versteinertem Gesicht, der Putzeimer noch in der Küche. Die Stimmung war schockgefroren. Seitdem schleichen wir alle drei an einander vorbei durch die Wohnung. Inzwischen haben beide mir ihre Seite erzählt und wollen, dass ich sie jeweils unterstütze, aber mir ist das zu viel. Abgesehen davon, dass ich eh nur die Hälfte von dem verstehe was A versucht zu sagen und B leicht toxisch geworden ist.

Ich glaube ich muss mir was Neues suchen, ich habe weder Lust mich zwischen Abkapslung und Genervtheit aufreiben zu lassen, noch den Friedensengel zu spielen. Irgendwie können sie mich gerade beide mal ...